



Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zum
Kultur-Kiosk des Stadtmuseums Siegburg ein.

Gezeigt wird

Schaukeln wie bei Fragonard

Eine Installation für ein Glashauss von
Freddie Michael Soethout

Eröffnung:

Dienstag den 15.04.2025, 19.00 Uhr

Begrüßung:

Dr. Susanne Haase-Mühlbauer
Kulturbeiratsvorsitzende Stadt Siegburg

Einführung:

Dr. Christian Krausch
Museumsverein Abteiberg Mönchengladbach

Ausstellung: 15. April - 15. Juni 2025

Öffnungszeiten des Stadtmuseums Siegburg

Dienstag - Samstag: 10 - 17 Uhr

Sonntag: 10 - 18 Uhr

Montags und an Feiertagen geschlossen.



Stadtmuseum Siegburg

Markt 46, 53721 Siegburg

+49 (0) 2241 - 102 7410

Di - Sa: 10 - 17 Uhr, So: 10 - 18 Uhr

www.stadtmuseum-siegburg.de

Ein Fachbereich der Stadtbetriebe Siegburg AöR
– ein Kommunalunternehmen der KREISSTADT SIEGBURG –



Schaukeln wie bei Fragonard

Freddie Michael Soethout

15.04 - 15.06.2025

Der Kultur-Kiosk

Stadtmuseum Siegburg



Der Kultur-Kiosk

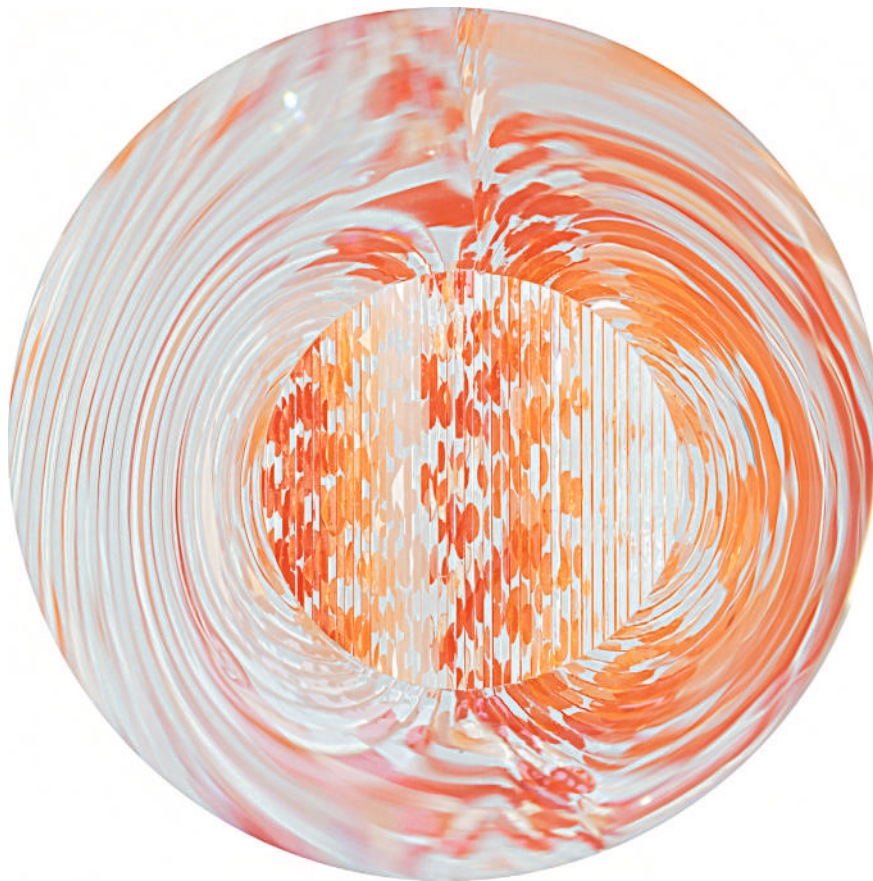
Schaukeln wie bei Fragonard

Geht man am Kiosk auf dem Marktplatz in Siegburg vorbei, der direkt vor dem Stadtmuseum steht, fällt auf, dass der gläserne Raum nun nicht mehr durchsehbar ist. Das Glashaus ist weiß getüncht. Rot markierte Gucklöcher laden zum Spähen ins Rauminnere ein.

Was ist zu sehen? Es bewegt sich was, im Inneren des Glashauses, es schaukelt etwas Farbiges hin und her. Das Objekt der visuellen Neugierde ist aber nur punktuell zu sehen. Man kann sich eigentlich keinen Reim daraus machen. Die weiße Tünche lässt keine Übersicht, keine Gesamtansicht zu. Im Kopf muss sich *etwas* zusammensetzen, eine Vision. Und das *etwas* ist unbestimmt, vielleicht genährt durch Irritationen, Falschmeldungen und Illusionen, Wunschvorstellungen, Fremdes, Anderes, was sich so im Kopf eingelagert und eingeprägt hat und nun vor dem geistigen Auge in Erscheinung tritt.



Henri Cartier-Bresson
(1908-2004)
Brüssel, 1932



Es bleibt ein Ereignis in Erwartung, das kommt und irgendwie empfangen, aufgenommen, angenommen werden muss. Denn es kommt. Es bewegt sich, vielleicht wie ein Komet oder ein außerirdisches Phänomen. Verwunderlich. Der Betrachter muss intervenieren und sich ein Bild machen; ein mögliches Bild? Viele möglichen Bilder. Aber bewegt es sich wirklich? Was bewegt sich? Was ist da? In welches Jenseits geht der Blick? Alles Fiktion? Fakt ist: Der Betrachter ist vom Objekt der Betrachtung getrennt. Er sieht nur Ausschnitte und seine, daraus abgeleiteten Visionen seiner Vorstellung vom Ganzen. Es ist ein visuelles Angebot, sich mit sich selbst zu befassen, mit dem, was das eigene Ich selbst sieht und ja, denkt.

Was geschieht mit dem Betrachter? Wird er zum Betrachter seines eigenen Inneren, ohne es zu merken? Und das Andere, Fremde darin? Wird es wahrgenommen und gewürdigt?

Und dann die Dramatik des alles überlagernden Schatten-theaters auf den getünchten Glaswänden. Wieso Theater? Das ist doch wirklich und echt. *Let me take you down, 'cos I'm going to ... Nothing is real ...* Nein, hier nicht! Die Schatten sind echt!

Was hat das Ganze denn nun mit Fragonard zu tun? Nehmen wir mal an, es sei ein Reflex auf Fragonard, auf sein Gemälde die „Schaukel“, dieses Rosa mit einem Hauch von frühlingshaftem Grün – wie es ein solches vielleicht nur im Rokoko

gegeben hat – ganz frisch, noch unberührt, wie eine Sehnsucht, völlig unbestimmt, nicht erklärbar, nichts erklärend, nichts – oder doch: eine Leere, ein freies Feld der Poesie, das gefüllt werden will, wenn auch vielleicht nur mit Selbstgesprächen. Kein irdischer Moment, dessen Nachbild sich augenblicklich verzehrt, bis nichts mehr bleibt – Nichts ist die Wahrheit, weil sie sich versprüht, wie ein Götterfunken.



Jean-Honoré Fragonard
(1732-1806)
Les hasards heureux
de l'escapolette
(Die glücklichen Zufälle
der Schaukel)
Öl auf Leinwand
81 x 64,2 cm
um 1767-68
The Wallace Collection,
London

Was für Farben?

Man muss durch die Löcher schauen, um in die Farben einzutauchen. Es sind nur Einzelheiten, die im Inneren schaukeln, kleine Teilobjekte gemacht aus Glasstreifen, die mit Silikonfarbflecken zusammengesetzt sind. Sie deuten ein Ganzes an, das versteckt ist, in einem opak geweißten Glashaus. Der Betrachter muss es umrunden und Loch für Loch einsehen, um das schaukelige Farbenspektakel in sich aufnehmen zu können. Ein Moment aus orange-rouge-inkarnat auf hell- bis dunkelgrünem Hintergrund, durchbrochen von himmelblauen bis sandsteinerdigen Tönen. Es sind die Farben, wie sie auf dem Schaukelgang wahrgenommen werden. Aber was für Farben sind das? Welches Licht leuchtet aus ihnen hervor? Sie sind wie Satin, Chiffon, Duchesse, Crêpe Georgette und andere lichtreflektierenden Seidenstoffe. In allem reflektiert sich das Licht des Himmels.